



SAISONRÜCKBLICK

REBBAU 2020

Das Rebjahr 2020 glich einer Achterbahnfahrt. Im März und April schien es, als würde sich das vorherige Jahr wiederholen. Warme Temperaturen verhiessen einen endlosen Sommer. Doch im Mai gab es Niederschläge und Kälteeinbrüche, was zu starken Verrieselungen führte. Dass die Qualität dennoch ausgezeichnet wurde, lag an weiteren Faktoren.

Das Rebjahr 2020 zeigte sich wettertechnisch vielseitig. Nach dem sehr milden Winter verzeichnete MeteoSchweiz im Klimabulletin den drittwärmsten Frühling seit Messbeginn 1864. Im März führten frühlingshafte, fast schon sommerliche Temperaturen zu einem frühen und schnellen Austreiben der Reben. Bereits Ende Mai blühten

in den frühen Lagen die ersten Trauben und profitierten vom warmen Wetter. Die Hauptblüte fand dann Anfang Juni statt. Die Niederschläge im März und April fielen bescheiden aus. Dieser trockene Zustand änderte sich Ende Mai mit reichlich Niederschlag und einem Kälteeinbruch. Dieser Wetterumsturz fand während der

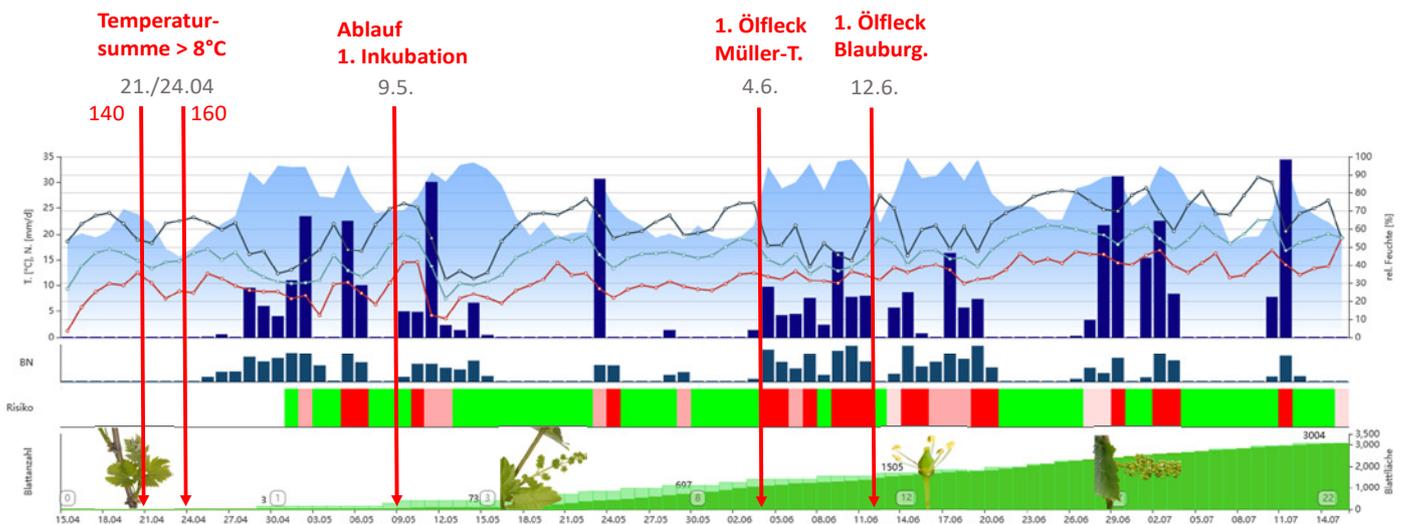


Abb. 1a: Blattanzahl, Risiko, Blattnässe (BN), Temperatur (T.[°C]) und Niederschlag (N. [mm/d]) bis zum 14.7.2020 für Falschen Mehltau in Wädenswil.

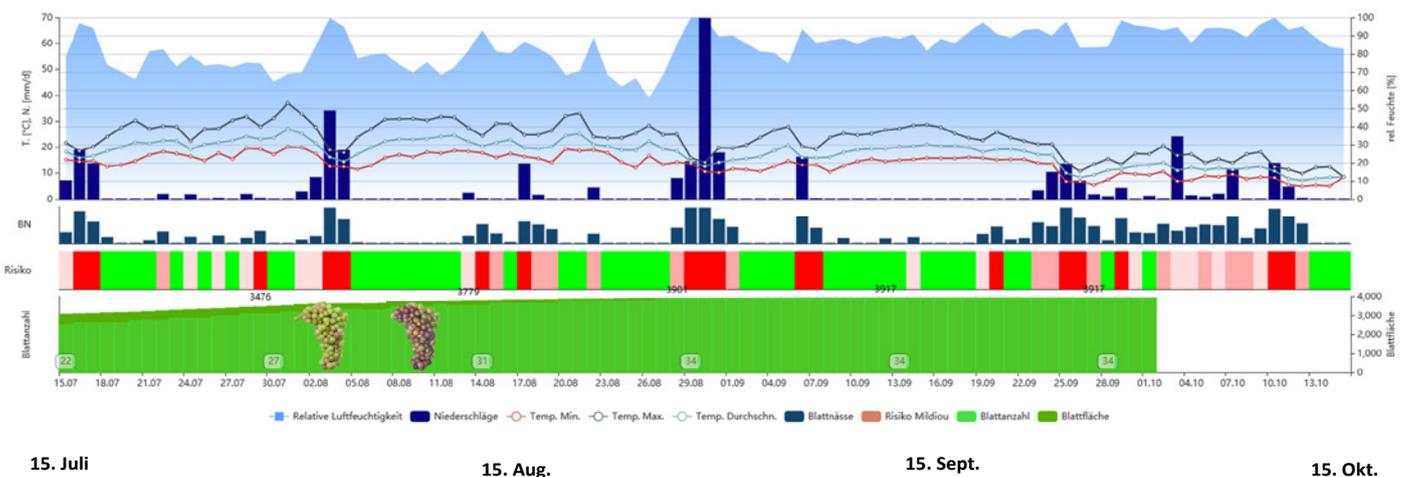


Abb. 1b: Blattanzahl, Risiko, Blattnässe (BN), Temperatur (T.[°C]) und Niederschlag (N. [mm/d]) ab dem 15.7.2020 für Falschen Mehltau in Wädenswil.



Erntevorbereitungen beim Weinbauzentrum in Wädenswil.

(Foto: weinweltfoto.ch)

Hauptblühphase statt und führte je nach Lage und Sorte zu starken Verrieselungen der Trauben. Der Juni brachte verbreitet überdurchschnittliche Regenmengen (in Wädenswil 162 mm pro Quadratmeter). Gemäss MeteoSchweiz blieben im Juli die Niederschlagsmengen hingegen in den meisten Gebieten deutlich unter der Norm von 1981–2010. So gehörte der Sommer 2020 mit 1°C über der Norm zu den zehn wärmsten Sommern in der über 155-jährigen Messreihe. Diese hitzigen Temperaturen liessen die Trauben in rasantem Tempo reifen. Auffallend waren grüne, noch unverholzte Schosse Ende September, die dennoch Ende Saison ausreifen.

Unterschiedliche Niederschlagsmengen

Die Niederschlagsmenge im August war bis gegen Monatsende in vielen Gebieten unterdurchschnittlich. Dafür waren die Niederschläge vom 28. auf den 31. August umso ergiebiger (70 mm in Wädenswil). Frühe Sorten wurden bereits Ende August gelesen. Der September, in dem die Haupternte stattfand, verlief mild mit vielen sonnigen Sommertagen über 25°C und sogar einzelnen Hitzetagen mit über 30°C. Der September blieb bis ins letzte Monatsdrittel sehr niederschlagsarm, gebietsweise auch niederschlagsfrei. Die allgemein trockene Witterung war der Traubenqualität sehr förderlich, wirkte sich aber negativ auf das Beerengewicht aus. Gegen Monatsende fiel kräftiger Regen. Der Oktober zeigte sich im Vergleich zu den letzten Jahren hingegen kühl und niederschlagsreich mit massivem Starkregen im Tessin und in den angrenzenden Gebieten. Im Vergleich zum letzten Jahr hing das Laub einen Monat länger (November) als üblich, was die Einlagerung von Reservestoffen begünstigte. Grundsätzlich war das Jahr 2020 ein gutes Produktionsjahr von sehr guter Traubenqualität, dennoch verursachte das wechselhafte Wetter in bestimmten Regionen bedeutende Ertragsverluste.

Geringer Druck durch Pilzkrankheiten

Dank der fehlenden Niederschläge anfangs Saison startete die Pflanzenschutzsaison entspannt. Die erforderliche Temperatursumme für die Sporenreife des Falschen Mehltaus (*Plasmopara viticola*) war bereits am 21. April erreicht (im Vgl. zum Vorjahr am 22. Mai 2019). Eine Erstinfektionen des Falschen Mehltaus wurde für die Deutschschweiz

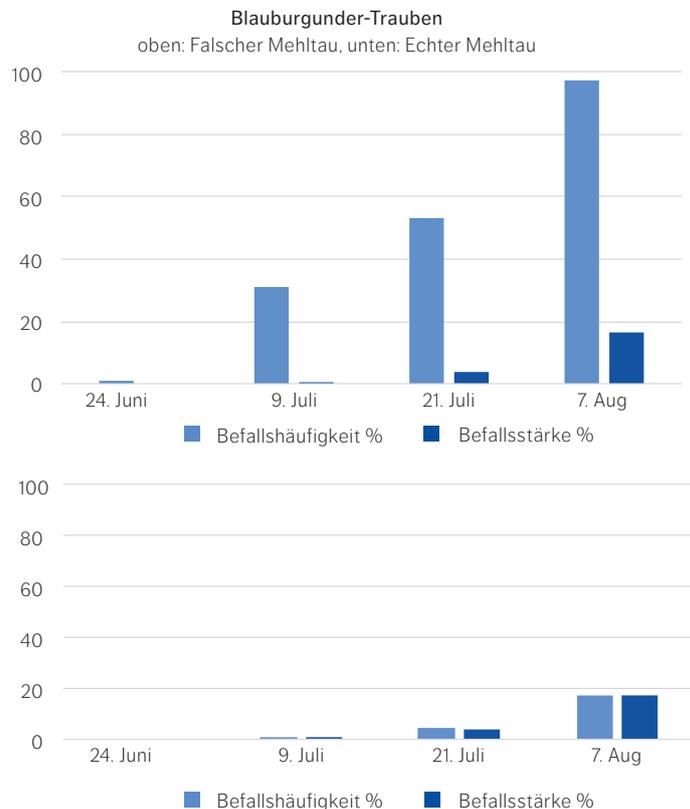
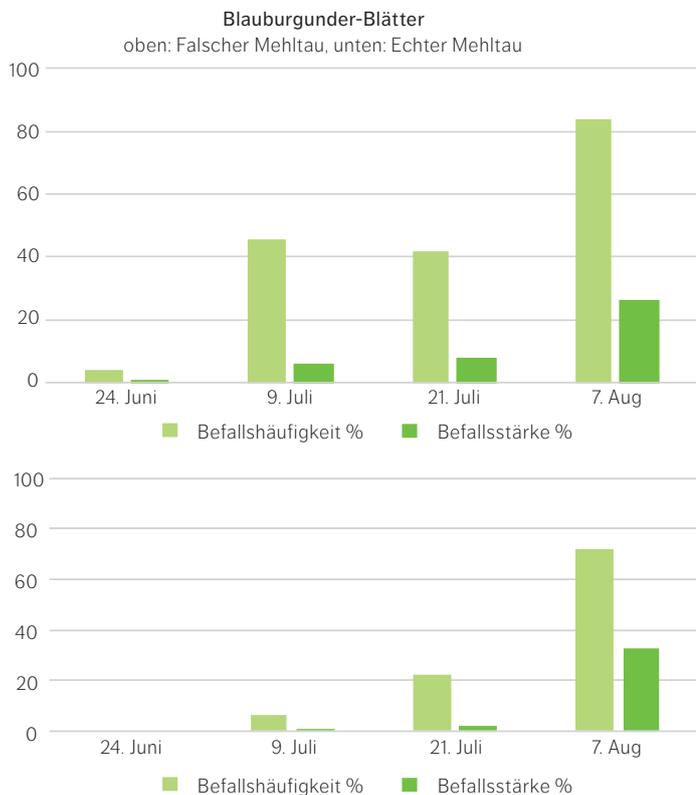


Abb. 2: Befallshäufigkeit und Befallsstärke (in %) von Falschem und Echem Mehltau auf Blauburgunder am 24.6., 9.7., 21.7., 7.8.2020 in Wädenswil.



in Agrometeo für den 10. Mai berechnet (Abb. 1a und 1b). In Wädenswil wurden die ersten Ölflecken allerdings erst am 12. Juni in der unbehandelten Parzelle auf der Sorte Blauburgunder beobachtet, die mutmasslich durch die Infektion des 4. Juni 2020 hervorgerufen wurde, was wiederum mit der Agrometeo-Prognose korrelierte. Diese Erstinfektion trat also später ein als von Agrometeo berechnet, da im Mai vermutlich eine durchgehende Blattnässe fehlte. Die Reben waren dabei im Stadium BBCH 61. Zeitgleich konnte noch kein Befall mit Echtem Mehltau (*Erysiphe necator*) beobachtet werden. Laut dem Prognosemodell von Agrometeo bestand das höchste Risiko von Echtem Mehltau in den Wochen zwischen dem 15. und 28. Juni mit wenig Niederschlag und hohen Temperaturen. Vereinzelt sah man zu diesem Zeitpunkt auch Anzeichen von Echtem Mehltau, vor allem auf Geizen. Es konnten aber auch einzelne befallene Trauben festgestellt werden. Dennoch blieb der Echte Mehltau-Befall bis Ende Sommer aber sehr gering. In der unbehandelten Kontrolle der Sorte Blauburgunder wurde eine Befallsstärke von 32 % für die Blätter und 17 % für die Trauben gemessen. Zum gleichen Termin wurden in den behandelten Parzellen jedoch kein Traubenbefall (0 % Befallsstärke) registriert.

Für den Falschen Mehltau wurde Anfang August in der unbehandelten Kontrolle bei Blauburgunder eine Befallsstärke von 26 % auf den Blättern und 17 % auf den Trauben ausgezählt, d.h. etwas weniger als im Vorjahr (Abb. 2). Nicht so für die Sorte Müller-Thurgau, die für den Falschen Mehltau bei der unbehandelten Parzelle 64 % Befallsstärke auf den Blättern und 98 % Befallsstärke auf den Trauben aufwies. Bei dieser Kontrollparzelle kam es zu einem Totalausfall, sodass der Echte Mehltau-Befall nicht mehr bonitiert werden konnte. Botrytis und Essigfäule traten nur vereinzelt auf, und auch die Kirschessigfliege hatte nur lokal, entlang von Waldrändern, zu Schäden geführt.

Insgesamt war das Jahr 2020 wegen der trockenen und warmen Witterung einem geringen Krankheitsdruck ausgesetzt.

Schwarzholzkrankheit ist vermehrt zu beobachten

In den letzten Jahren konnten in der Deutschschweiz, insbesondere entlang des Zürichsees, in den Kantonen Schaffhausen und Thurgau sowie in der Nordwestschweiz vermehrt vergilbte Rebstöcke beobachtet werden. Das heisst Rebstöcke mit grünen, gummiartigen Trieben, die nicht verholzen und deren Blätter sich je nach Rebsorte frühzeitig gelb oder rot verfärben. Zusätzlich sind an diesen Trieben nur welke Trauben vorzufinden. Diese drei Symptome müssen zwingend zeitgleich auftreten, um auf eine Vergilbung schliessen zu können. In der Schweiz kommt die «Goldgelbe Vergilbung» (=Flavescence dorée) und die «Schwarzholzkrankheit» (=Bois noir) vor, und diese beiden Vergilbungskrankheiten lassen sich nur mittels genetischer Analysen definitiv voneinander unterscheiden. Die Goldgelbe Vergilbung ist eine Quarantänekrankheit, die aktuell ausschliesslich im Tessin, am Genfersee und neu auch wieder im Wallis vorkommt (Abb. 3). Im Deutschschweizer Rebberg findet man bis anhin nur die Schwarzholzkrankheit. Zudem konnte

Flavescence dorée (FD)

Gebietsüberwachung 2020
Surveillance du territoire 2020
Sorveglianza del territorio 2020

Version 19.01.2021, bbo

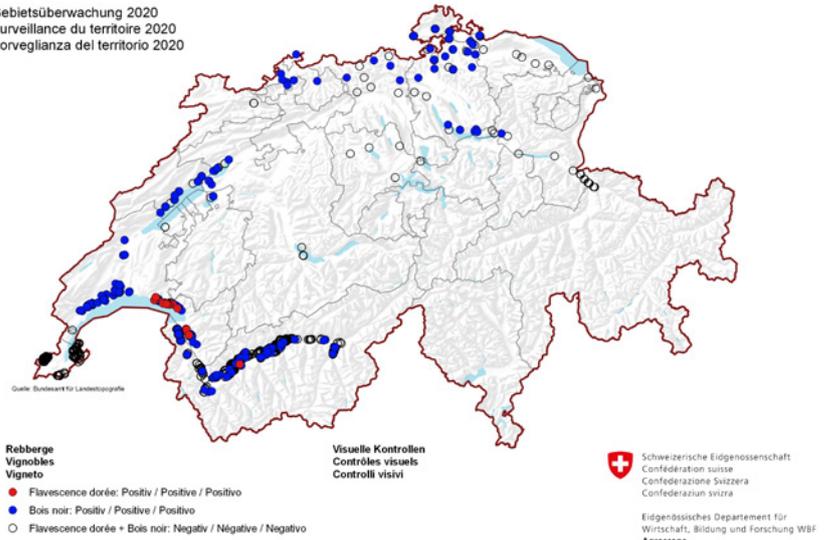


Abb. 3: Abschlusskarte Gebietsüberwachung 2020 vergilbungserkrankter Rebberge.

bis heute der Hauptüberträger der Goldgelben Vergilbung, die Amerikanische Rebzikade (*Scaphoideus titanus*), in der Deutschschweiz nicht nachgewiesen werden. Der wichtigste Überträger der Schwarzholzkrankheit, die Windenglasflügelzikade (*Hyalestes obsoletus*), findet man hingegen in allen befallenen Rebbaugebieten der Deutschschweiz. Hohe Vorkommen dieser Zikadenart konnten 2020 insbesondere auf gut besonnten Brennesseln beobachtet werden.

Geringer Schädlingsdruck

Die Schädlingsituation im Deutschschweizer Rebberg ist wie in den vergangenen Jahren ruhig und es gibt wenig zu berichten. Uns ist kein nennenswerter Befall durch den Einbindigen und den Bekreuzten Traubenwickler bekannt und die beiden Schädlinge bleiben in verwirrten Parzellen meist schwer nachzuweisen. 2020 konnten in den meisten überwachten Parzellen Eiablagen durch die Kirschessigfliege festgestellt werden. Neben den traditionell anfälligen Sorten wurden auch verstärkt Eiablagen auf Blauburgunder beobachtet. Dank den günstigen Witterungsbedingungen kam es allerdings nur lokal zu Essigfäuleentwicklung. Es sind uns keine grösseren Ernteauffälle bekannt. Weiterhin sind eine konsequente Umsetzung aller vorbeugenden Massnahmen, der Schutz anfälliger Reblagen von hoher Wertschöpfung mittels engmaschiger Netze und ein zielgerichteter Einsatz von Kaolin die geeignetste Pflanzenschutzstrategie. ■



LINA KÜNZLER

Agroscope, Wädenswil
lina.kuenzler@agroscope.admin.ch

In Zusammenarbeit mit

Kathleen Mackie-Haas, Agroscope Wädenswil,
Patrik Kehrl, Agroscope Changins